

# Landessender Beromünster: die Geschichte

## Gunzwil, Münster oder gar Beromünster?

Eine kleine Namenskonfusion vorweg: Obwohl der Name Beromünster dies impliziert, steht der gleichnamige Landessender nicht in Beromünster selbst, sondern auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Gunzwil.

In den Pionierzeiten des Radios pflegte man die Sender nach ihrer Standortgemeinde zu benennen. Den Verantwortlichen erschien der Name Gunzwil damals allerdings zu wenig klingend. Und auch den Namen der Nachbargemeinde Münster konnte man nicht verwenden, weil in Deutschland bereits ein entsprechender Sender in Betrieb war. Kurzerhand erinnerte man sich an das mittelalterliche Chorherrenstift Beromünster, das der Legende nach ein Graf Bero in Erinnerung an seinen Sohn gegründet haben soll, der im Kampf mit einem Bären gestorben war. 1934 wurde die Gemeinde umbenannt.<sup>1</sup>

«Beromünster» ist nicht nur bei älteren Zeitgenossen ein stehender Begriff und emotional stark mit dem Medium Radio verknüpft. Über Jahrzehnte bildete Beromünster eine in der ganzen Deutschschweiz etablierte Marke. Die Bekanntheit dieser Marke ist ungebrochen, obwohl sich das Deutschschweizer Radio seit über 40 Jahren Schweizer Radio bzw. Schweizer Radio DRS nennt.

## Der neue Landessender entsteht

Schon vor der Gründung der Schweizerischen Radiogesellschaft SRG bewilligten die Eidgenössischen Räte 1929 einen Kredit für den Bau der beiden Landessender Beromünster und Sottens. Der Auftrag für Bau und Unterhalt ging an die damalige PTT, deren Nachfolgeunternehmen Swisscom noch immer Eigentümer und Betreiber des Senders ist.

Nach zweijähriger Bauzeit ging am 11. Juni 1931 der Sender Beromünster mit 60 kW Leistung auf Sendung und verbreitete über Mittelwelle das gleichnamige Einheitsprogramm aus den Radiostudios Zürich, Bern und Basel. 1937 ergänzte man die Anlage mit einer neuen, wesentlich stärkeren Sendeanlage und einem neuen 215 Meter hohen Antennenturm auf dem Blosenberg. Über die Jahre hinweg wurde die Sendeleistung sukzessive bis auf 600 kW ausgebaut (1994). Der Sendeturm gilt übrigens bis heute als eines der höchsten Bauwerke der Schweiz. Die Anlage besteht neben den beiden Antennentürmen aus einem Technikgebäude, dem Sendergebäude, dem Sendebunker und einem Angestelltenhäuschen.

1956 lancierte die SRG ein zweites Programm (das heutige DRS 2), das jedoch nicht mehr über Mittelwelle, sondern über Ultra-Kurzwelle (UKW) verbreitet wurde. Das wesentlich klarere UKW-Signal entwickelte sich in der Folge zur gängigen Verbreitungsart, über welche später nicht nur DRS 2, sondern ausserdem DRS 3 und die Regionaljournale empfangen werden konnten.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Wikipedia

<sup>2</sup> Alexander J. Seiler, Autor und Filmmacher, Zürich

1996 verzichtete man auf die Mittelwellen-Verbreitung von DRS 1 und lancierte das volkstümliche Programm «Musigwälle 531», das inzwischen «DRS Musikwelle» heisst und noch bis zur Abschaltung des Senders über Mittelwelle 531 kHz zu empfangen ist. Bereits seit neun Jahren wird DRS Musikwelle über die Luft zudem via Digitalradio verbreitet.

## **Die Rolle von Radio Beromünster in der Schweiz und in Europa**

Eine Blütezeit erlebte der Landessender Beromünster zur Zeit des 2. Weltkriegs als Quelle unabhängiger Nachrichten in ganz Europa. Auf den Skalen der Mittelwellenempfänger, die damals in allen Stuben standen, wetteiferte «Beromünster» jahrzehntelang mit Weltstädten wie London, Rom oder Berlin. Beromünster war mit ein Symbol der «Geistigen Landesverteidigung» und galt gleichsam als gouvernemental. Der Landessender Beromünster verkörperte die Schweiz und bot laufend eine akustische Interpretation der Deutschschweizer Identität, eine helvetische Richtschnur für die ganze Gesellschaft.<sup>3</sup>

## **Beromünster und die Strahlenbelastung**

Bei allem Pathos und bei allem Respekt vor der historischen Bedeutung haftet dem Landessender Beromünster auch der Nimbus der mutmasslich krank machenden Strahlen an. Seit langem erzählt man sich in der Region, dass man an Briefkästen und Dachkänneln Radio hören kann. Auch würden Kühe weniger Milch geben. Wissenschaftlich belegen lassen sich die Beeinträchtigungen nicht. Allerdings sorgte die Strahlenbelastung immer wieder für politische Diskussionen.

Eine neue Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NIS) legte im Jahr 2002 neue Grenzwerte fest. Das Amt für Umweltschutz des Kantons Luzern verfügte darauf die Sanierung bzw. Stilllegung der Sendeanlagen bis Ende 2008. Eine Sanierung wäre letztlich auf eine massive Reduktion der abgestrahlten Leistung und damit auch der Reichweite hinaus gelaufen. Dies wiederum wäre angesichts der schwindenden Bedeutung des Mittelwellen-Rundfunks nicht sinnvoll gewesen. Betreiberin Swisscom Broadcast sowie die SRG SSR entschieden sich deshalb, den Landessenders Beromünster stillzulegen.

Bereits während der Übergangsfrist wurde die Leistung von 600 auf 250 kW reduziert. Heute sendet «Beromünster» nach Blitzschäden im Jahr 2003 noch mit 180 kW. Am 28. Dezember 2008 wird der Sender definitiv abgeschaltet.<sup>4</sup>

Inzwischen hat die SRG SSR Digitalradio (Digital Audio Broadcasting) als neuen Verbreitungskanal über die Luft forciert. Digitalradio bietet eine wesentlich bessere Klangqualität und einen homogenen Empfang im ganzen Land. Ebenso kann das Programm DRS Musikwelle inzwischen über Kabel, Satellit und Internet empfangen werden, weshalb die Abschaltung des Verbreitungskanals Mittelwelle vertretbar geworden ist.

---

<sup>3</sup> Edzard Schade, Medienwissenschaftler und Historiker

<sup>4</sup> <http://technik.geschichte-schweiz.ch/landessender-beromunster.html>

## **Ein nationales Denkmal**

Zurzeit ist noch unklar, wie die Zukunft für den 215 Meter hohen Sendemast, den Reservesendeturm und die zugehörigen Sendegebäude aussehen wird. Ein Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) bezeichnet das Objekt nicht nur als «architekturgeschichtlich interessant», es sei ferner auch eng mit der Geschichte der Schweiz des 20. Jahrhunderts verknüpft. Beim Mittelwellen-Sender Beromünster handle es sich auf Grund des «überragenden sozial- und technikgeschichtlichen Ranges um ein Denkmal von nationaler Bedeutung, das unbedingt zu erhalten ist».<sup>5</sup> Die EKD bezieht in ihre Nennungen die beiden weiteren Mittelwellen-Sender Sottens und Monte Ceneri mit ein. Letzterer ist bereits seit dem 30. Juni 2008 ausser Betrieb.

Zur Erhaltung des ehemaligen Landessenders Beromünster wurde eine Kerngruppe gebildet mit Vertretern des Luzerner Kantonsrats, der Behörden der Standortgemeinden (Gunzwil und Beromünster), der Denkmalpflege des Kantons Luzern, des Schweizerischen Heimatschutzes, des Fördervereins HistoriAV und der Swisscom Broadcast AG. Diese Gruppe arbeitet gemeinsam an einer Lösung, den Landessender Beromünster auch in Zukunft auf sinnvolle Art und Weise zu nutzen und ihn so für die Nachwelt zu erhalten.

## **Landessender Beromünster: die Chronologie<sup>6</sup>**

### 1929

Die eidgenössischen Räte bewilligen einen Kredit von 1,7 Millionen Franken für den Bau der beiden Landessender Beromünster und Sottens. Der Sender Beromünster wird anschliessend im Walterswiler Feld auf dem Gemeindegebiet von Gunzwil gebaut.

### 1931

Am 1. Mai wird die erste Versuchssendung ausgesendet. Die offizielle Eröffnung der Sendeanlage findet am 11. Juni statt unter grosser Beteiligung von Behörden und Bevölkerung. Technische Daten des damaligen Senders: Fabrikat Marconi London, 60 kW Leistung auf der Frequenz 556 kHz, T/Antenne zwischen zwei 125 Meter hohen Türmen gespannt.

### 1935

Erhöhung der Leistung auf 100 kW durch Umbau des Senders. Der Sender wird vom 27. August bis zum 16. September 1935 abgeschaltet. Während dieser Zeit strahlt der Landessender Sottens die Hälfte seiner Sendungen in deutscher Sprache aus.

---

<sup>5</sup> AP, 6.6.07

<sup>6</sup> <http://www.biennophone.ch/MW-Sender.htm#Beromünster>

### 1937

Nach dem Bau einer neuen 215 Meter hohen Antenne auf dem Blosenberg ist der Sender praktisch in ganz Europa zu empfangen. Seinen grössten Bekanntheitsgrad erlangt Beromünster während des zweiten Weltkrieges. Die Nachrichtensendungen der Schweizerischen Depeschenagentur aus der neutralen Schweiz werden in ganz Europa abgehört.

### 1946-1948

Dem Gebäude wird ein Erweiterungsbau angefügt. Darin wird ein 200-kW-BBC-Sender installiert.

### 1950

Der Wellenplan weist dem Mittelwellensender Beromünster die Frequenz 529 kHz zu.

### 1959-1995

Die Station Beromünster ist auch verantwortlich für die Aussendung des Europa-Rundstrahl-Programms über Kurzwelle. Zu diesem Zweck waren zeitweise bis zu vier Kurzwellensender in der Station eingebaut.

### 1961

Der in die Jahre gekommene Marconi-Sender wird durch einen modernen 250-kW-BBC-Sender ersetzt. Da sich im Lauf der Jahre immer mehr Sender im Mittelwellenband festsetzen, wird der Beromünster-Empfang in den Randregionen immer schlechter.

### 1968

Ein neuer Sender mit 500 kW Leistung wird eingebaut. So kann Beromünster wieder in den meisten Teilen der Deutschschweiz empfangen werden.

### 1969-1992

Ausstrahlung einer zweiten Mittelwellenfrequenz auf 1566 kHz über eine Steilstrahlantenne.

### 1973

Die Station Sarnen sendet auf 1566 kHz mit der Überwachung durch Beromünster.

### 1978

Nach dem Wellenplan erhält Beromünster die Frequenz 531 kHz zugeteilt.

### 1992

Die Sendungen auf der Frequenz 1566 kHz werden aus Kostengründen eingestellt.

#### 1994

Der 500-kW-Sender wird durch einen Sender mit 600 kW ersetzt. Das heisst, der Sender wird direkt über den Gleichrichter mit einem 40-stufigen Pulsstufen-Modulator gesteuert. Dies ergibt einen wesentlich besseren Wirkungsgrad. Die Energieeinsparungen betragen ca. 20 Prozent. Dieser Sender wird bis 2008 in Betrieb sein.

#### 1995

Das Europa-Rundstrahl-Programm auf der Frequenz 1566 kHz wird eingestellt.

#### 1996

Im Frühjahr kommt ein weiterer Sender nach Beromünster. Dieser Sender der Firma Nautel ist ganz mit Halbleitern bestückt. Als Reservesender kann er bis 200 kW an die Antenne abgeben.

Seit Oktober 1996 ertönt «Musigwälle 531» (die heutige «DRS Musikwelle») von Schweizer Radio DRS über den Sender Beromünster.

#### 2002

Auf Grund der Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NIS) verfügt der Kanton Luzern die Sanierung bzw. die Stilllegung des Senders. Die Leistung wird einstweilen reduziert von 600 kW auf 180 kW.

#### 2008

Am 28. Dezember wird der Sender Beromünster abgeschaltet.